



Jürgen Reichert



Einband vorn: **Rubia**, 2010, Öl auf Leinwand, 10 x 10 cm
Einband hinten: **Miracolo**, 2010, Öl auf Leinwand, 10 x 10 cm
Abb. oben: **Bollenvelden**, 2010, Acryl auf Leinwand, 24 x 18 cm
Abb. rechts: **Unterm Schnee**, 2010, Öl auf Leinwand, 18 x 24 cm



Jürgen Reichert
Farbe frisch

Galerie Walzinger
7. März - 17. April 2010

Farbe frisch: präsent und unergründlich

Malerei ist Begegnung von Farben auf der Fläche. In den Bildern Jürgen Reicherts treffen die Farben sehr lebhaft aufeinander, es geht in ihnen, salopp gesagt, drüber und drunter. Hier liegt Rot über Blau, dort Grün unter Orange, an anderer Stelle Violett vor Gelb oder eventuell auch daneben. Die Farbtöne tauchen in gleicher Intensität in verschiedenen Bildebenen auf, springen vor und zurück, drängen sich zusammen und füllen den gesamten Bildraum mit ihrer Leuchtkraft. Sie verzahnen sich zu einem engen und dennoch durchlässigen Geflecht, das immer wieder Möglichkeiten einschließt, in tiefere Zonen einzudringen oder auch Durchblicke ins Lichte, Helle eröffnet.

Obwohl das Spiel der Farben in den einzelnen Bildern mit Ausnahme der wenigen zur Monochromie tendierenden Arbeiten sehr bewegt ist, bestimmt ein koloristischer Gesamtklang Reicherts Werk im Ganzen. Immer wieder findet man verwandte Farbtöne und -kombinationen, auch die Formen wiederholen sich. Sie sind identisch mit der Ausbreitung der Farben und lassen sich nicht exakt benennen. Begriffe wie pinselbreite Balken, eckige, runde und ovale Felder oder Flecken treffen vielleicht am ehesten zu. Farbformen ergänzen sich zu Komplexen, die man ebenso schwer in Worte fassen kann. Weder gegenständlich identifizierbar noch als Figur konzipiert fließen sie als freie Gebilde ein in den farbigen Kosmos des Gemäldes.

Gegenüber den kleinteiligeren und kompakteren Werke der 90er Jahre mit ihrer pulsierenden Bewegungsenergie besitzen Reicherts aktuelle Arbeiten, ähnlich den früheren Aquarellen, mehr Offenheit und eine stärkere Autonomie der farbigen Flächen. Auch in den Werkgruppen, in denen die Malstrukturen die Bildfläche gleichmäßig überziehen, löst Reichert durch seine lasierende Technik Substanz und Dichte der Acrylfarbe auf und steigert deren raumhaltige Wirkung. Sowohl in den optisch über die Bildgrenzen hinausströmenden Arbeiten aus einer Vielzahl schmaler, sich mehrfach überlagernder Querrechtecke als auch in den weniger kontrastreichen, großflächig angelegten Bildern mit meist vertikalem Richtungszug durchflutet das Licht das relativ strenge Farbgefüge und verwandelt es zu einer zarten, flüchtigen Erscheinung.

In den Gemälden, in denen frei geformte, meist abgerundete Farbflecken in Beziehung zueinander treten, erzielt Jürgen Reichert unterschiedliche Grade an flächiger Bindung und räumlicher Weitung. Zwar ist auch hier eine ausgewogene Verteilung der Formen über das gesamte Bildfeld die Regel, doch weichen die Zonen farbiger Verdichtung und Lockerung stärker voneinander ab. Durch Übereinanderlegen transparenter Bezirke konzentrieren sich die Farben an etlichen Stellen und wirken dort zusammen. Es entstehen neue Mischöne, die teilweise offenlegen, wie es darunter aussieht. Oft sind diese Partien so dünn lasiert, dass borstige Abdrücke des Pinsels sichtbar bleiben. Häufig malt Reichert auch bewusst



Lisse, 2010, Acryl auf Leinwand, 140 x 170 cm

mit Farbe zeichenhafte oder graphisch anmutende Muster. In ihnen wird die Geste des Malaktes selbst Gestalt. Die Bewegung der mit Farbe agierenden Hand des Künstlers zeichnet sich mit ein in das Konglomerat des Bildes. Dynamische Verläufe, die in den Drehungen, Streifen, Rinnsalen und Verwischungen der Farbspuren festgehalten sind, spiegeln, ebenso wie die sukzessiv geschichteten Felder, zeitliche Prozesse wider. Sie bewahren Momente der Bildentstehung und machen nachvollziehbar, dass ein Kunstwerk nicht nur als Schöpfungsprodukt existiert, sondern in seinen Strukturen auch Ereignisse in der Zeit repräsentiert.

Aufgrund wiederholter Überschneidungen bleibt das Raumerlebnis in Reicherts Bildern fragmentarisch, berücksichtigt man allein die formalen Bedingungen. Der Raum erschließt sich in begrenzten Sprüngen und gewinnt nur partiell an Tiefe. Doch ist Jürgen Reichert ein Künstler, der ganz aus dem Wesen der Farbe heraus fühlt und malt. Bezieht man daher die Raumwirkungen seiner lichthaltigen Farben mit ein, dehnt sich der dicht gestaffelte Raum seiner Werke ins Unendliche. Die Farben scheinen von hinten durchleuchtet zu sein, so dass sie nach vorne ausstrahlen können und in ihrer Transparenz zugleich einen unbegrenzten Lichtraum im Hintergrund erahnen lassen.

Die Farben Jürgen Reicherts vereinen zwei Grundeigenschaften. In ihrem maximalen Buntheitsgrad sind sie koloristische Werte, in ihrem immateriellen Charakter zugleich Lichtwerte. Reichert bevorzugt helle, kräftige Töne, die den Spektralfarben nahestehen. Erdige und trübe Farben schließt er nahezu aus, auch dunkle Klänge kommen selten vor. In seinen von physischer Schwere befreiten, spannungsgeladenen Farb-Form-Konstellationen klingen ideelle Realitäten jenseits des Greifbaren mit: Sinneseindrücke, Emotionen, Geist, Transzendenz.

Reicherts Farbe ist frisch und unmittelbar, ursprünglich und stark im Ausdruck. Seine Bilder wirken jung und hellwach. Spontan lösen sie beim Betrachter Empfindungen aus wie Leichtigkeit, Optimismus, mitunter Heiterkeit oder gar Ausgelassenheit. Man spürt förmlich das Schweben, Tanzen oder Dahintreiben. Aber auch Einbindung in eine übergreifende Ordnung, Zusammenhalt und Balance werden intuitiv erfasst. Assoziationen an Naturerlebnisse, Wind und Luft etwa oder das Fließen von Wasser, und an Architektonisches können sich einstellen. Manchmal weisen auch die Bildtitel in diese Richtung.

Das Interesse Jürgen Reicherts gilt primär der Farbe, ihren charakteristischen Merkmalen und Wirkungen. Sie ist das essentielle Gestaltungsmittel seiner Malerei. Bei allen Schichtungen, Mischungen, Kontrasten und Interaktionen der Farben sucht er immer ein Gleichgewicht zwischen momentanen Malbewegungen und daraus resultierenden Formen. Durch verwischte Spuren, eine latente Unschärfe sowie die Lichtkomponente seiner leuchtenden Farben gelingt es Reichert, die packende Präsenz seiner Werke um die Dimension eines letztlich Unergründlichen zu steigern.

Petra Wilhelmy



Palau, 2010, Acryl auf Leinwand, 180 x 150 cm



Arles, 2010, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Louis, 2010, Acryl auf Leinwand, 25 x 30 cm



Ohne Schatten, 2010, Acryl auf Leinwand, 140 x 170 cm



Sachte, 2010, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Rauschen, 2010, Acryl auf Leinwand, 120 x 140 cm



Carezza, 2010, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Dauphiné, 2010, Öl auf Leinwand, 13 x 18 cm
Feurio, 2009, Öl auf Leinwand, 13 x 18 cm



Tête-à-tête, 2010, Acryl auf Leinwand, 170 x 140 cm



Wiek, 2010, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



Abacus, 2010, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm



Tick, 2010, Acryl auf Leinwand, 30 x 24 cm



Trick, 2009, Acryl auf Leinwand, 24 x 18 cm

**Galerie
Walzinger**

Galerie Walzinger
Augustinerstraße 11
66740 Saarlouis
Tel: 06831 / 4 95 41
Fax: 06831 / 4 95 44
e-mail: walzinger@t-online.de
www.galerie-walzinger.de

Jürgen Reichert

- 1953 geboren in Mannheim
1972/75 Studium der Germanistik und Philosophie an der FU Berlin
1975/81 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste, Berlin
1980 Meisterschüler bei Professor Hann Trier
1982/83 DAAD-Stipendium: Studium am Royal College of Art, London
1984 Gruppe KARO
1990 Arbeitsstipendium des Senats für Kulturelle Angelegenheiten, Berlin
1990/91 Lehrauftrag an der Hochschule der Künste Berlin
2002/03 Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg
2009 Utsira Fyr, Artist in Residence, Utsira, Norwegen

AUSTELLUNGEN (Auswahl)

- 1981 Karl-Hofer-Gesellschaft: Deutsche Bundesbank, Frankfurt
Galerie Linneborn, Bonn
1982 Kunstverein Hamburg
1983 Royal College of Art, London (K)
Goethe Institut London (K)
1984 Galerie Suspekt, Amsterdam (E)
1985 Forum Junger Kunst, Bochum (K)
Søllerød Kunstforening, Kopenhagen (K)
1986 Karo Galerie, Berlin (E)
Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
„Kunststück“, Goethe Institut, Brüssel
1988 Galerie Scheffel, Bad Homburg (E)
Galeria d'arte contemporanea, Suzzara (Italien) (K)
„Kunststück Farbe“, Berlin (K)
1989 Galerie Karin Friebe, Mannheim (K) (E)
„Gelb/Rot/Blau“ - Haus am Lützowplatz, Berlin (K)
„Karo zeigt sich“, Karl-Hofer-Gesellschaft, Berlin (K)
1990 Galerie Noé, Berlin (E)
1991 „c'est la lü“, BZA Tiergarten, Lübecker Straße 21
Galerie Walzinger, Saarlouis (E), (K)
1992 „Dialog II“, Goethe Institut Budapest,
Vigadó Galerie Budapest, (K)
1993 Galerie Walzinger, Saarlouis
1994 „Aus der Sicht“, Haus am Lützowplatz, Obere Galerie (K)
„bello Abschied/Arrival“, Berlin/London,
Karl-Hofer-Gesellschaft/British Council,
1995 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
1996 Haus Ungarn (mit Márton Barabás), Berlin
1997 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
1998 Galerie Wiese, Rottenburg
1999 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
2000 Galerie Linneborn, Berlin (E)
Galerie Steinacker, Koblenz (E) (K)
2001 Galerie Walzinger, Saarlouis (E)
2002 Galerie Linneborn, Berlin (E)
2003 Galerie Walzinger, Saarlouis (E) (K)
2004 Galerie Linneborn, Berlin (E)
Orangerie Blieskastel / Galerie Walzinger (E)
2006 Kunsthaus Fischer, Stuttgart (E) (K)
2007 Franke von Oppen, Berlin (E)
2008 Művészetek Háza, Csikász Galéria, Veszprém / Ungarn (K)
Kunsthaus Fischer, Stuttgart (E) (K)
„Tutti Colori“, Galerie Linneborn, Berlin (E)
2009 „meer oder weniger“ (mit U.Hansen u. C. Rosteck), Palais am Festungsgraben, Berlin
„Farbe selbst“, Kunstverein Rotenburg / Wümme (E) (K)

(E) = Einzelausstellung, (K) = Katalog



Track, 2010, Acryl auf Leinwand, 24 x 18 cm

© Petra Wilhelmy und Jürgen Reichert
www.juergenreichert.com
erschienen im Verlag Dietmar Fölbach, Koblenz
www.foelbach.de
ISBN 978-3-934795-78-5

